

**Zu vergebende Themen für
MA-, BA- und SE-Arbeiten
an der Abteilung für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte
2. August 2021**

Vorbemerkungen

- Die Betreuung und die Korrektur der Arbeiten obliegt Prof. Christian Rohr. Verkehrs- und mobilitätsgeschichtliche Arbeiten werden auch durch Prof. Ueli Haefeli betreut. Seminararbeitsbetreuungen können auch in einem eingeschränkten Ausmass und auf Antrag von Assistierenden mit Doktorat übernommen werden. Bei einzelnen Arbeiten erfolgt eine Mitbetreuung durch Assistierende oder aussenstehende Fachleute.
- Die folgenden Arbeiten sind für Arbeiten im Fachschwerpunkt WSU sowie je nach Thema auch in den Fachschwerpunkten MA, NG, NNG, CH- bzw. CH+ geeignet.
- Einzelne Masterarbeiten können auch in englischer Sprache im Rahmen des Masterstudiengangs „Climate Studies“ verfasst werden.

1) Themen vor 1800

a) Die Gestaltung der Landschaft des Schwarzenburgerlandes durch das Cluniazenser-Priorat Rüeggisberg im Mittelalter (MA-Arbeit)

Das Cluniazenser-Priorat Rüeggisberg ist die erste Niederlassung des Ordens im deutschsprachigen Gebiet. Das im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts entstandene Kloster wurde nach der Reformationszeit aufgegeben und verfiel. Zuvor allerdings spielte es eine wesentliche Rolle bei der Erschliessung und bei der Kultivierung des Schwarzenburgerlandes, wobei auf frühmittelalterliche Siedlungstätigkeit aufgebaut und eine zentrale Gutsverwaltung eingerichtet werden konnte. Die Masterarbeit soll anhand des klösterlichen Verwaltungsschrifttums diesen Kultivierungsprozess aus umwelthistorischer Perspektive nachzeichnen.

Lateinkenntnisse und Paläografiekenntnisse sind erforderlich.

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch)

b) Die täglichen Wetterbeobachtungen von Jean-Henri Polier de Vernand in Lausanne (1754-1785) (MA-Arbeit)

Jean-Henri Polier de Vernand (1715-1791) sass im Grosse Rat (Conseil des CC) der Stadt Lausanne und amtierte von 1754 bis 1791 er als Stellvertreter (*lieutenant baillival*) des Berner Landvogts. Vom 1. März 1754 bis zum 24. März 1791 schrieb er täglich vier bis zwanzig Seiten in sein *Livre de raison*. Darin eingebettet ist ein sorgfältiges, weitgehend vollständiges Witterungstagebuch vom 1. Mai 1754 bis zum Oktober 1785. Er notiert Windrichtung und Windstärke, charakterisiert Bewölkungsgrad und Temperaturverhältnisse und beschreibt häufig Beginn, Ende und Intensität von Niederschlagsereignissen. Später notierte er barometrische und thermometrische Messungen. (Quelle: Archives Cantonales Vaudoises P René Monod [cahier No] 1). Im Rahmen der Masterarbeit sollen erstens die Tagebücher digitalisiert werden, zweitens die Aufzeichnungen transkribiert und für einen Einbau in die klimahistorische Datenbank Euro-Climhist aufbereitet werden und drittens klimahistorisch ausgewertet werden, insbesondere durch einen Vergleich mit ähnlichen Witterungsbeobachtungen des 18. Jahrhunderts.

Gute Französischkenntnisse sowie Grundkenntnisse in historischer Klimatologie (bzw. die Bereitschaft, sich rasch dahingehend einzuarbeiten) sind erforderlich.

Die Arbeit kann auch in englischer Sprache im Rahmen des Masterstudiengangs „Climate Studies“ verfasst werden.

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch)

c) Klimageschichtliche Auswertung von Quellen aus dem Stift Schönenwerd (SO) (MA-Arbeit)

Die seit 1333 vorliegenden Rechnungsbücher des Stifts Schönenwerd sind eine im Rahmen der Umwelt- und Klimageschichte noch weitgehend unbearbeitete Quelle. Diese liegen bis

1458 sogar ediert vor. Im Zusammenspiel mit Urbaren des Stifts von 1294, 1308 und 1420, in denen zu erwartende Ernteerträge verzeichnet sind, ermöglicht die Differenz zwischen erhofftem und tatsächlichem Ernteertrag vermutlich Rückschlüsse auf das Witterungsgeschehen und Klimaentwicklungen im Umfeld des Stifts. Durch Heranziehen von Urkunden des Stifts liessen sich so gewonnene Erkenntnisse möglicherweise sogar in weitere Zusammenhänge stellen. So ist beispielsweise die Zusammenlegung der Zehnteinnahmen in einen gemeinsamen „Pool“ ab ca. 1340, um allen Stiftherren ein Auskommen zu sichern, aufschlussreich. Hier liessen sich abnehmende und regional schwankende Erträge als Hintergrund vermuten. Zu den Urkunden liegen im Staatsarchiv Solothurn Regesten vor, doch fehlt auch hier bisher eine Auswertung zu Rechnungsbüchern, Urbaren und Urkunden.

Entsprechende Sprachkenntnisse (Grundkenntnisse in Latein, v.a. Mittelhochdeutsch) sowie Paläografiekenntnisse sind erforderlich.

Die Arbeit kann auch in englischer Sprache im Rahmen des Masterstudiengangs „Climate Studies“ verfasst werden.

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch). Zudem stehen im Staatsarchiv Solothurn weitere Ansprechpersonen zur Verfügung.

d) Mobilität und soziale Vernetzung des Klosters Einsiedeln im 17. Jahrhundert (MA-Arbeit)

Das Benediktinerkloster Einsiedeln war im 17. Jahrhundert keineswegs eine abgeschiedene Insel des Glaubens, sondern ein beliebtes Wallfahrtsziel, dessen Heiligtümer und geschickt inszenierte Zeremonien viele Besucher anzogen. Der Einsiedler Pater Joseph Dietrich (1645-1704) beschrieb in seinem Klostertagebuch ausführlich, wer zu welchem Zweck wie lange im Kloster einkehrte. Neben der Herkunft, dem sozialen Stand der Besucher und dem Grund des Aufenthaltes finden sich auch Informationen zu den Transportmitteln und der Reisedauer. Umgekehrt nahmen die Patres immer wieder beschwerliche Fussmärsche auf sich, um Gastpredigten zu halten, theologische Dispute zu führen oder zu Verwaltungszwecken. Ein sorgfältig gepflegtes Beziehungsnetzwerk garantierte, dass das Kloster in ständigem Austausch mit der „Aussenwelt“ stand und über bedeutende Vorgänge, wie zum Beispiel die Belagerung von Wien 1683, bestens informiert war. Voraussetzung für diese Mobilität und Kontaktpflege waren eine gute Organisation und Logistik, wie dies am Beispiel des Marstalls ersichtlich ist. Ziel dieser Arbeit ist es, das Informations- und Beziehungsnetzwerk des Klosters Einsiedeln zu entschlüsseln und die Mobilität der Klostermitglieder Ende des 17. Jahrhunderts aufzuarbeiten.

Kenntnisse der Kurrentschrift bzw. die Bereitschaft, sich diese vorab anzueignen, werden erwartet.

Die Arbeit entsteht begleitend zum digitalen Editionsprojekt „Das Kloster-Tagebuch des Einsiedler Paters Joseph Dietrich, 1670-1704“ sowie zum Dissertationsprojekt von Lukas Heinzmann, der die Arbeit auch mitbetreuen wird. Die Hauptbetreuung liegt bei Prof. Christian Rohr. Interessierte melden sich bitte sowohl bei Lukas Heinzmann (lukas.heinzmann@hist.unibe.ch) als auch bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch) für Vorinformationen.

2) Themen nach 1800

a) und b) Themen im Bereich Agrar- und Ernährungsgeschichte in Kooperation mit dem Archiv für Agrargeschichte (AfA) (je nach Grösse SE-, BA- der MA-Arbeiten)

Vorbemerkung:

Für die Ausarbeitung konkreter Projekte wird empfohlen, die Online-Portale des Archivs für Agrargeschichte zu konsultieren: www.histoierurale.ch

- Online-Portal Quellen: <http://www.sources-histoierurale.ch/afa/>
- Online-Portal Personen: <http://www.histoierurale.ch/pers/>
- Online-Portal Ton und Bild: http://www.images-histoierurale.ch/images_2016/

Interessierte melden sich bitte bei Dr. Juri Auderset (juri.auderset@hist.unibe.ch). Die Hauptbetreuung von Master- und Bachelorarbeiten liegt bei Prof. Dr. Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch); Seminararbeiten können auch eigenverantwortlich durch Dr. Auderset betreut werden.

a) Transport und Logistik zwischen Stadt und Land

Es gehört zu den markanten Ungleichzeitigkeiten der modernen Sozialgeschichte, dass die in den städtischen Gegenden zu Last-, Transport- und Zugarbeiten genutzten Tiere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einer beträchtlichen Masse von dampf-, öl- und elektrizitätsbetriebenen Motoren verdrängt wurden, während sie auf dem Land im landwirtschaftlichen Arbeitsprozess im Besonderen und in der Mobilität der ländlichen Gesellschaft im Allgemeinen noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts eine zentrale Rolle gespielt haben. Dies rückt Fragen nach der Mobilitäts- und Transporterfahrung in unterschiedlichen urbanen und ruralen Sozialmilieus ebenso ins Blickfeld, wie das Zusammenspiel unterschiedlicher technischer und animalischer Traktions-, Transport-, Logistik- und Arbeitssysteme. In Zusammenarbeit zwischen dem Forschungsschwerpunkt zur Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte der Schweiz an der WSU und dem Archiv für Agrargeschichte lassen sich in diesem Bereich institutionell abgestützte Forschungsvorhaben projektieren und realisieren.

b) Biografische, prosopografische und problemorientierte Rekonstruktionen auf der Basis von Nachlässen und Dokumentensammlungen von Personen aus der ländlichen Gesellschaft (vorrangig als SE-Arbeit geeignet)

Im Archiv für Agrargeschichte stehen Recherchehilfsmittel zur Rekonstruktion biografischer, prosopografischer und problemorientierter Fragestellungen zur Verfügung. Dokumentensammlungen zu einzelnen Akteuren, das AfA-Online-Portal „Personen der ländlichen Gesellschaft“ (www.agrararchiv.ch) sowie Archivbestände von Organisationen und Privatnachsätze (vor Ort oder in anderen Archiven) bilden die Grundlage zur Entwicklung akteurszentrierter Perspektiven auf Aspekte der Agrar- und Ernährungsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Denkbar wären etwa Beiträge zu folgenden Themenschwerpunkten:

- b.1) Rudolf Theodor Simler und die Bestrebungen zur Verwissenschaftlichung des agronomischen Denkens in den 1860/70er-Jahren
- b.2) Auguste Maeder, Ernst Därendinger, Louis Berguer und die Kultur bäuerlichen Protestverhaltens in der Nachkriegszeit
- b.3) Ernst Laur, Oskar Howald, Peter Rieder und die Entwicklung der Agrarökonomie an der ETH
- b.4) Jean Vallat, Jakob Vontobel, Bertha Schnyder und die landwirtschaftliche Betriebsberatung
- b.5) Victor Fehr, Hermann Beglinger, Ernst Jordi, Franz Ineichen und die Bestrebungen zur Mechanisierung und Motorisierung der Agrarproduktion
- b.6) Jakob Gurtner, Jean Piller und der organisatorische Zusammenschluss der Dienstboten

c) Nachhaltigkeitsbilanzen im Übergang zur Industriegesellschaft (MA-Arbeit)

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begann sich in der Schweiz eine nationale Umweltpolitik herauszubilden. Grundlegend waren die beiden Forstgesetze von 1876 und 1902, welche die nachhaltige Forstwirtschaft auf nationaler Ebene installierten. Im vorausgegangen öffentlichen Diskurs bildeten die grossen Überschwemmungen, die man in einen kausalen Zusammenhang mit der übermässigen Abholzung der Gebirgswälder stellte, das Hauptargument für die Durchsetzung des Nachhaltigkeitspostulats. Mindestens so sehr ging es aber um die systematische Steigerung der Holzproduktion auf den maximalen nachhaltigen Ertrag. Den Hintergrund bildete die ökonomische Dynamik im beginnenden Übergang von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft. In der einsetzenden Wachstumsperspektive veröffentlichten die Forstreformer umfassende Nachhaltigkeitsbilanzen (u.a. Coaz 1849, Marchand 1852, Landolt 1862), welche die Produktivkraft der Wälder auf unterschiedlichen Raumebenen dem Energiebedarf der Haushalte und des Gewerbes gegenüberstellten sowie das Potential für die kommerzielle Verwertung der Wälder abschätzten. Mit dem Instrumentarium der historischen Statistik und der räumlichen Visualisierung lassen sich diese Bilanzen rekonstruieren und in Bezug zum heutigen ökologischen Fussabdruck und den Sustainable Development Goals setzen.

Interessierte melden sich bitte zunächst bei Dr. Martin Stuber (martin.stuber@hist.unibe.ch), der wichtige erste Tipps für die Konzeption der Arbeit geben kann und die Arbeit mitbetreut. Die Hauptbetreuung der Masterarbeit liegt bei Prof. Dr. Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch).

d) Geschichte der LITRA

Die LITRA (Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr) hat seit 1936 aufgrund ihres statutarischen Zwecks, ihrer Tätigkeit und der personellen Zusammensetzung ihrer Gremien die schweizerische Verkehrspolitik – allen voran den öffentlichen Verkehr – mitgeprägt. Die Geschichte der LITRA ist zudem eng mit der Geschichte der nationalen Verkehrspolitik verbunden, zumal die Exponent*innen der LITRA auch wichtige Entscheidungsträger*innen in der Politik (Bundesversammlung, frühere oder spätere Bundesräte, Bundesverwaltung, nationale Verkehrsunternehmen, Verkehrswirtschaft, Verkehrswissenschaft (ETH)) waren resp. sind. Primäre Quelle für die Aufarbeitung sind die fast vollständig vorhandenen Geschäftsberichte sowie die Vorstandsprotokolle. Sekundär lassen sich Artikel in den nationalen Zeitungen finden heranziehen, da die LITRA als Informationsdienst immer auch wieder entweder eigene Artikel schrieb oder dafür als Auskunftsquelle benutzt wurde. Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens wurde die Geschichte der LITRA zudem in einer Sonderbroschüre durch die damalige Geschäftsleitung zusammengefasst. Schliesslich sind die Präsidenten der LITRA in den letzten Jahrzehnten alle noch am Leben, sodass zusätzlich Leitfadeninterviews geführt werden können.

Nebst der **wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte** der LITRA und der chronologischen Darstellung der wichtigsten Tätigkeiten und Persönlichkeiten könnten folgende Forschungsfragen von Interesse sein:

1. Wie hat sich der Zweck der LITRA im Laufe der Jahre geändert (ursprünglich primär Modalsplitfrage im Güterverkehr) und was waren die Motive dafür?
2. Inwieweit gelang es der LITRA ihre Ideen in der realen Politik einzubringen und umzusetzen? Konnte die LITRA in der nationalen Verkehrspolitik eine gestaltende Rolle wahrnehmen und Akzente setzen? War sie dabei in erster Linie Taktgeber bei der Erarbeitung von Ideen und später in der Realisierung oder war sie eher Unterstützerin der von Bundesrat/Bundesversammlung/Bundesverwaltung gestalteten Verkehrspolitik?
3. Auf welchen Stufen der Entscheidungsfindung hat die LITRA mit Erfolg oder Misserfolg mitgewirkt? Bundesrats-, Parlaments- und/oder Volksentscheide?
4. Es wurde ca. 1998 in der Wirtschaftszeitschrift Bilanz behauptet, der öffentliche Verkehr mit der LITRA sei nebst der «Alpenopec» (Berggebietsvertreter) mit der SAB (schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete) die erfolgreichste Lobby-

Organisation im Bundeshaus. Lässt sich diese Behauptung aus historischer Sicht erhärten?

5. Die LITRA hat v.a. in der jüngeren Geschichte (die wir selbst miterleben konnten) zunehmend einen ganzheitlichen verkehrspolitischen Ansatz gewählt und versucht Individualverkehr und öffentlichen Verkehr nicht als Gegensätze, sondern ergänzend als Gesamtsystem zu betrachten und die Verkehrsträger aufgrund ihrer komparativen Vorteile einsetzen zu lassen. Hat hier ein Wandel stattgefunden? Wenn ja, war dieser erfolgreich?
6. Die Tatsache, dass auch die Hersteller von Verkehrsmitteln und Verkehrsinfrastruktur nebst den Verkehrsunternehmen und der Politik tragende Mitglieder der LITRA (v.a. auch in finanzieller Hinsicht) sind, verleiht der Organisation ein spezielles Gewicht. Inwieweit war dies im Rahmen der politischen Entscheidungsfindung sowie in der öffentlichen Wahrnehmung spürbar?
7. Die Tatsache, dass bei der LITRA auch die Wissenschaft (u.a. ETH) vertreten war, hat die Möglichkeit eröffnet, dass auch wissenschaftliche Erkenntnisse in die Verkehrspolitik Eingang gefunden haben. Ist dies feststellbar?

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch) für Vorinformationen. Die Arbeit wird für den Fall eines guten oder sehr guten Abschlusses (5.0 oder höher) mit einem Honorar von 5'000 CHF seitens der LITRA unterstützt.

e) und f) Themen zur Geschichte der SBB

Vorbemerkung:

Je nach Grösse handelt es sich bei den folgenden Vorschlägen um Seminar-, Bachelor- oder Masterarbeiten, die von Prof. Dr. Christian Rohr betreut werden. Zusätzlich stehen im Archiv von SBB Historic in Windisch Ansprechpersonen zur Verfügung. Alle Themenvorschläge sind als Rahmenangaben zu verstehen, die entsprechend konkretisiert werden können. Einstiegsliteratur zu den Themen gibt es in der Regel in der Eisenbahnbibliothek in Windisch (<http://aleph.unibas.ch/ALEPH>). Zudem finden sich zu fast allen Themen Informationen in der SBB-Zeitung, im Geschäftsbericht der SBB oder in Protokollen des Verwaltungsrats und der ehemaligen Kreisdirektionen. Reisekosten können bei Masterarbeiten über den Feldspesensfonds der Phil.-hist. Fakultät refundiert werden, sofern sie gesamt 150 CHF übersteigen.

e) Güterverkehr: Vom Stückgüterverkehr zu den durchgehenden Güterverkehrszügen (je nach Grösse BA- oder MA-Arbeit)

Als Quellen dienen die Magazine „Bahn-Kundenbrief“ (1958-1983) und „SBB Cargo“ (1984-2000), weiter die Reglemente zum Güterverkehr (gehen bis ins 19. Jh. zurück) und Unterlagen der ehemaligen Betriebsabteilung der Generaldirektion. Die Zeitschrift „Bahn-Kundenbriefe“ wurde 1958 ins Leben gerufen, um Güterverkehrskunden über interessante Neuerungen oder verbesserte Arbeitsprozesse zu informieren. Beispielthemen in den Artikeln: Wagenladungsverkehr, Tauschgeräte (Paletten, Rahmen, Deckel, Rollpaletten, usw.), Transportdokumente (Etiketten für Stückgut, Frachtbriefe für Wagen und Stückgut, usw.), Kursbuch für Wagenladungen (Güterzugsfahrplan), Kombiniertes Transport Schiene/Strasse, Agenturen der Schweizer Bahnen für den internationalen Güterverkehr, Tarifentwicklung.

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch). Zudem stehen bei SBB Historic in Windisch weitere Ansprechpersonen zur Verfügung.

f) Güterverkehr: Für welche Güter die Bahn? (je nach Grösse SE- oder BA-Arbeit)

Als Quellen dienen vornehmlich die Magazine „Bahn-Kundenbrief“ (1958-1983) und „SBB Cargo“ (1984-2000), weiter die Reglemente zum Güterverkehr (gehen bis ins 19. Jh. zurück) und Unterlagen der ehemaligen Betriebsabteilung der Generaldirektion. Die Zeitschrift „Bahn-Kundenbriefe“ wurde 1958 ins Leben gerufen, um Güterverkehrskunden über interessante Neuerungen oder verbesserte Arbeitsprozesse zu informieren. Beispielthemen in den Artikeln: Wagenladungsverkehr, Tauschgeräte (Paletten, Rahmen, Deckel, Rollpaletten, usw.), Transportdokumente (Etiketten für Stückgut, Frachtbriefe für Wagen und Stückgut, usw.),

Kursbuch für Wagenladungen (Güterzugsfahrplan), Kombiniertes Transport Schiene/Strasse, Agenturen der Schweizer Bahnen für den internationalen Güterverkehr, Tarifentwicklung. *Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch). Zudem stehen bei SBB Historic in Windisch weitere Ansprechpersonen zur Verfügung.*

g) Der Dorfbrand von Seewis im Prättigau 1863 (BA-Arbeit, ggf. auch MA-Arbeit bei einer vergleichenden Analyse)

Beim Seewiser Dorfbrand verbrannte der grösste Teil des Dorfes verbrannte (über 90 Häuser). Danach wurde der Aufbau des Dorfes radikal neu gestaltet, Schachbrettartig mit je 4 Längs- und Quer-Strassen – ohne jegliche Rücksicht auf das vorherige Dorfbild. Erst 30 Jahre später aber immer noch als Folge des Brandes wurde auch die Wasserversorgung der Gemeinde gebaut. Die Protokolle der Gemeindeversammlungen geben über die politischen Erwägungen Aufschluss (teils transkribiert, der Rest noch in Kurrentschrift). Ein genauer Dorfplan von vor dem Brand und den neu geplanten breiten Strassen ist vorhanden. Ebenfalls werden noch in verschiedenen Familien Geschichten vom Dorfbrand weitergegeben, was einen oral-history-Teil ermöglichen könnte.

Kenntnisse der Kurrentschrift des 19. Jahrhunderts bzw. die Bereitschaft, sich diese vorab anzueignen, werden erwartet.

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch). Zudem stehen in Seewis selbst weitere Ansprechpersonen zur Verfügung.

3) Zeitlich übergreifende Themen

a) Bachelor- und Masterarbeiten zur historischen Lawinenforschung

Der Forschungsstand über historische Lawinenabgänge ist erstaunlich lückenhaft und im Gegensatz etwa zu historischen Hochwassern oder Erdbeben nur punktuell erforscht. In Zusammenarbeit mit dem WSL Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) in Davos soll der Versuch unternommen werden, diese Lücke einigermaßen zu schliessen. Nach Gebirgen abgegrenzte Masterarbeiten sollen diese Ergebnisse vertiefen und auch die gesellschaftlichen Aspekte (Wahrnehmung, Deutung, Bewältigung, Risikoprävention) im Detail herausarbeiten.

- Lawinenabgänge in den Ostalpen, 1600-1900
- Historische Lawinenabgänge in Skandinavien
- Historische Lawinenabgänge in den Pyrenäen
- Historische Lawinenabgänge in Osteuropa (Slowenien, Tschechien, Slowakei, Rumänien)
- Historische Lawinenabgänge im Kaukasus
- Historische Lawinenabgänge in den Anden
- Historische Lawinenabgänge im Himalaya/im Karakorum
- Historische Lawinenabgänge in Japan

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch)

b) Der Weinlesebann in der Schweiz anhand der Verhältnisse in ausgewählten Kantonen (mehrere koordinierte BA-Arbeiten)

Der Weinlesebann wird in der Schweiz seit dem Spätmittelalter zum Teil bis heute praktiziert, aber diese institutionelle Praxis ist bis heute nie systematisch untersucht worden. Vor allem fehlen uns Daten zum Weinlesebeginn aus dem Zeitraum 1830-1950. Literatur- und Quellenarbeit (in Staatsarchiven).

Kenntnisse der Kurrentschrift bzw. die Bereitschaft, sich diese anzueignen, werden erwartet. Grundkenntnisse in der Klimatologie wünschenswert

Interessierte melden sich bitte bei Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch)

c) Themen im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Arbeitstiere“

Die Arbeiten können im Rahmen der institutionellen Verbindung der Abteilung WSU mit dem Archiv für Agrargeschichte (AfA) realisiert werden. Sie stehen im Forschungszusammenhang des Projekts „Kulturen und Raumordnungen der Arbeitstiere. Grundlagen zu einer Geschichte der tierlichen Trag- und Zugarbeit, 1750–1950“, in welchem nach der Haltung von Arbeitstieren, deren Aufzucht, Fütterung und Pflege, nach den Beständen, nach Arbeits- und Haltungskontexten, nach Kulturtechniken der Ausbildung der Tiere, nach Zug- und Tragleistungen gefragt wird.

Interessierte melden sich bitte zunächst bei Dr. Hans-Ulrich Schiedt (hans-ulrich.schiedt@hist.unibe.ch), der wichtige erste Tipps für die Konzeption der Arbeit geben kann. Die Hauptbetreuung von Master- und Bachelorarbeiten liegt bei Prof. Dr. Christian Rohr (christian.rohr@hist.unibe.ch).

c.1) Das Thema der Arbeitstiere in der veterinärmedizinischen Literatur des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts (MA-Arbeit)

Die tierärztliche Literatur und Lehrgänge sind wichtige Quellen für die Geschichte der Arbeitstiere. Im Zentrum der Masterarbeit soll die quellenkritische Erhebung der diesbezüglichen Informationen über die Tierhaltung, über Art der Verwendung der Tiere, deren Leistungsfähigkeit und das vermittelte Zuchtwissen stehen. Wie thematisierte die veterinärmedizinische Literatur die Verwendung von Tieren zur Arbeit? Inwiefern spiegelt sich in der Veterinärmedizin der Wandel in der Haltung und in den Verwendungsweisen von Arbeitstieren?

c.2) Regionale und kantonale Tierbestände in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts anhand von Verwaltungsquellen (BA- oder MA-Arbeit)

Die im frühen 19. Jahrhundert vorangetriebene innere Staatsbildung ging mit dem Aufbau von Verwaltungseinheiten einher, die sich u.a. mit der Erfassung von Tierbeständen beschäftigten. Anhand von Verwaltungsquellen – z.B. jährliche Berichte der Kantonsverwaltungen, Expertisen, frühe Statistiken, weitere Verwaltungsakten – soll nach den Kontexten gefragt werden, in denen Rinder und Equiden erfasst wurden. Im Besonderen interessieren auch allfällige quantitative Angaben über die Tierbestände. Aus welchen Motivlagen entsprangen diese Vorhaben, die Anzahl und Verbreitung von Arbeitstieren zu erfassen? Welche quantitativen Daten lassen sich aus diesen Verwaltungsquellen extrahieren? Eine Beschränkung auf zwei oder drei Kantone sowie auf Rinder und Equiden (Pferde, Esel, Maultiere) empfiehlt sich. Die Recherchen sollen sich im Weiteren auf die Bestände der jeweiligen Staatsarchive beschränken. Das Forschungsvorhaben schliesst die Arbeit mit Handschriften ein.

c.3) Droschken in der Stadt (BA- oder MA-Arbeit)

Bei Droschken handelt es sich um Kutschen des städtischen öffentlichen Nahverkehrs. Es handelte sich meistens um eine kleingewerbliche Dienstleistung (Vorläufer der motorisierten Taxis). In der Schweiz etablierten sich solche Angebote in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Masterarbeit soll sich auf das Droschkenwesen in einer Stadt, beispielsweise in Luzern, Genf oder Zürich beschränken und dieses anhand von Quellen der jeweiligen Stadt- und Staatsarchive rekonstruieren. Informationen finden sich allenfalls auch in Firmengeschichten jener Transportunternehmen, die ursprünglich aus dem Droschkenwesen hervorgegangen sind. Wann und wie etablierte sich das Droschkenwesen in schweizerischen Städten? Von wem und wie wurden die Tiere für diese Arbeit im urbanen Raum ausgebildet?

c.4) Working companions: Arbeitstiere in der Landwirtschaft (MA-Arbeit)

Im Agrarsektor waren Arbeitstiere im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts omnipräsent, basierte die Mechanisierung der Agrarproduktion doch weniger auf den in der Industrie wichtigen Dampf- und Verbrennungsmotoren als auf der Arbeitskraft der Tiere und Menschen. Diese erledigten nicht nur eine Vielzahl von Arbeiten gemeinsam, sondern wohnten in der Regel auch unter dem gleichen Dach. Die Bedeutung der Arbeitstiere in agrarischen Kontexten spiegelt sich auch in der landwirtschaftlichen Presse und im agrarischen Filmschaffen. Die vorgeschlagene Masterarbeit soll entweder einige der zahlreichen agrarischen Zeitschriften (Bsp. Die Grüne, Bernische Blätter für Landwirtschaft, Mitteilungen über Haus-, Land- und Forstwirtschaft das Schweizerische Landwirtschaftliche Centralblatt) oder das agrarische Filmschaffen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (vgl. www.ruralfilms.eu) systematisch nach Artikeln und Darstellungen der Interaktion der bäuerlichen Bevölkerung (Bäuerinnen, Dienstboten, Kinder, Bauern, Saisonarbeiter etc.) mit Arbeitstieren (Kühen, Equiden, Hunden) befragen, diese Thematisierungen bibliografisch verzeichnen, beschreiben und analysieren. Welche Rolle spielten Tiere in den agrarischen Arbeitswelten des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts? Wie gingen Bauern und Bäuerinnen mit ihren tierlichen Arbeitsgefährten um und für welche Arbeiten wurden diese herangezogen? Welche Fähigkeiten und Gefühle schrieben PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen ihren working companions zu?